

Stellungnahme der Schulkonferenz der Schule am Peckhaus

zur geplanten Auflösung der Schule am Peckhaus

zum Ende des Schuljahres 2015/16

Die Schulkonferenz der Schule am Peckhaus bittet den Schulausschuss des Kreises Mettmann gegen die Auflösung der Schule am Peckhaus zu votieren.

Folgende Gründe sprechen gegen eine Auflösung:

- Durch die Einrichtung von Förderzentren mit allen drei §4 Förderschwerpunkten erwartet das Kollegium und die Elternschaft der Schule am Peckhaus eine deutlich schlechtere pädagogische Versorgung der Kinder mit dem Förderschwerpunkt Sprache.
- In den Jahren 1994 bis 2000 wurden unter dem Namen „Schulversuch Förderschule“ Kinder mit Lern-, Sprach- sowie emotionalen und sozialen Entwicklungsstörungen / -behinderungen gemeinsam in einer Schulform unterrichtet. Der Abschlussbericht des zuständigen Ministeriums zeigte auf, dass diese Schulform erhebliche Nachteile für die Kinder mit Förderbedarf Sprache mit sich brachte. Die überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte sah eine angemessene Förderung der Schüler und Schülerinnen mit Sprachbehinderung als nicht gewährleistet an. Die Berichtsverfasser resümierten, dass sich die Förderung sprachlich schwer beeinträchtigter Schüler und Schülerinnen als besonders schwierig erwies. Ein gravierender Unterschied zeigte sich in der Rückschulungsquote ins Regelschulsystem. Während die Quote an den Schulen für Sprachbehinderte bei 18,2 % (pro Schuljahr!) lag, wurden aus dem Schulversuch Förderschule gerade mal 3,9% der sprachbehinderten Kinder in das Regelschulsystem zurück geschult. Diese Zahlen belegen deutlich, durch welches schulische Umfeld sprachbehinderte Kinder das Ziel der vollständigen Integration durch wirksam angepasste Unterstützungsmaßnahmen am schnellsten erreichen (vgl. UN-Konvention Artikel 24 Abs. 2e).
- Die Unterrichtsinhalte der Schule am Peckhaus entsprechen denen der Grundschule und orientieren sich vom ersten Schultag an den sprachlichen Förderbedarfen der Kinder. Sie werden unter sprachheilpädagogischen und sprachtherapeutischen Gesichtspunkten vermittelt. Nur so ist gewährleistet, dass die sprachlichen Entwicklungsrückstände das inhaltliche Lernen nicht beeinträchtigen und eine Rückführung ohne Förderbedarf in die Regel(Grund-)schule möglich ist.

- Trotz demographischen Wandels und der insgesamt zunehmenden Beschulung im gemeinsamen Lernen bietet die Förderschule Sprache mit einer Mindestgröße von 55, bei einer derzeitigen Anzahl von 185 Schülerinnen und Schülern, über die nächsten fünf Jahre hinaus Planungssicherheit.
- Es geht uns nicht um den Erhalt des Standortes Peckhaus, es geht um den Erhalt einer Schulform, die sprachentwicklungsverzögerten Kindern eine besondere Förderung zukommen lässt. Diese Schulform ermöglicht den Schülern und Schülerinnen schnell, vollständig und ohne Handicap in das schulische Regelsystem integriert zu werden.
- Die Förderschule Sprache sollte weiter zu einem Förderzentrum Sprache ausgebaut werden, in dem sprachlich beeinträchtigte Kinder ein spezifisches schulisches Angebot bekommen. Alle mit sprachlich entwicklungsverzögerten Kindern arbeitenden Personen sollten in diesem Zentrum ein fachspezifisches, qualifiziertes Beratungs- und Unterstützungsangebot erhalten.
- Es ist nicht nachvollziehbar, dass eine langjährig bewährte Schulform aufgelöst werden soll, um die Schließungen der Förderschulen Lernen zu verhindern. Hier hätte es im Sinne aller Beteiligten sicher auch andere Lösungen gegeben.
- Die Eltern haben sehr bewusst diese Schulform mit den hohen Standards und dem über die Kreisgrenzen hinaus anerkannten Konzept gewählt. Eine Beschulung in Wohnortnähe war bei dieser Wahl stets zweitrangig.
- Die überwiegende Mehrheit der Elternschaft der Schule am Peckhaus sieht in den geplanten Förderzentren keine Alternative zur Beschulung an der Förderschule Sprache. Sie wird in den kommenden Monaten die vorgelegten pädagogischen Konzepte der Förderzentren sehr genau lesen, um dann eine Entscheidung für die Schulwahl ihres Kindes zum Schuljahr 16/17 treffen.

Die Elternschaft und das Kollegium der Schule am Peckhaus plädieren für den Erhalt der Schulform Förderschule Sprache, bis eine Lösung gefunden ist, die auch in anderen Schulformen diesen sehr hohen pädagogischen Standard der Förderschule Sprache und die Dichte der sprachbehindertenpädagogischen Kompetenz garantiert.

Mettmann, den 23.4.215

Heidi Kittner-Uhl

Heidi Kittner-Uhl

(Vorsitzende der Schulkonferenz)